

VII. Der Rhein, Lat. RHENVS, welcher in Graubünden entsteht, durch die Bodensee durch nach Teutschland und in die Niederlande fließet.

VIII. Die Ruß, welche ebenfalls in Graubünden entspringt.

IX. Der Inn, Lat. OENVS, entspringet auch in Graubünden.

X. Die Aar, Lat. AROLA, quillt an den graubündischen Grenzen herfür.

XI. Die Rhone, Lat. RHODANVS, entspringt in dem Walliserlande.

§. VI.

Von der Beschaffenheit des Landes.

Die Schweiz liegt der Breite nach zwischen dem 45: 48. Grade gegen den Nordpol, und der Länge nach zwischen dem 26: 36. Grade. Die Luft ist rein und gesund, und das Erdreich voller Berge, welche die Alpen genennet werden. Getrayd wächst dahero nicht genug, allein desto mehr kostbare Kräuter, vortrefliche Weyde, dahero die Viehzucht ausnehmend ist, Obst, Wein und Holz im Ueberflusse. Wildpret und Fische hat man auch genug, allein das Salz fehlt. Warme Bäder und Gesundbrunnen, etwas Eisen und Silber findet man hier und da.

§. VII.

Von der Abtheilung.

Nachdem sich die alten Helvetier vorgesezet hatten Gallien zu bezwingen: So geriethen sie darüber zu den Zeiten des Julius Cäsars unter der Römer Bothmäßigkeit, alsdenn kamen sie an die burgundischen Könige, hierauf wurden sie zu dem lotharischen, hernach burgundischen und arelatischen Reiche gerechnet. Endlich wurden sie zu dem teutschen Reiche gezogen, und von kaiserlichen Landvoigten beherrscht. Weil aber diese Landvoigte mit den Einwohnern gar zu scharf verfahren: So traten die Cantons Schweiz, Unterwalden und Uri 1307. und 1308. zusammen, und machten einen Bund, ihre Freyheit mit Gewalt zu suchen. Das Glück war ihnen auch nicht zuwider. Sie jagten die Landvoigte fort, und erhielten einen Sieg wider das Haus Oesterreich, worauf sie 1315. ihren Bund zu Brunn auf ewig beschworen, welcher auch von dem Kayser Ludwig von Bayern 1316. bestätigt wurde. Und dieses ist der Grund der schweizerischen Hydgensenschaft, oder der Republik Schweiz. Zu diesen drey Can-